

MEDIENMITTEILUNG JUNI 2014

Zur honorarfreien Veröffentlichung, Anzahl Zeichen inkl. Leerschläge: ca. 5000, Datum: 22. Juni 2014

Ausstellungstitel:

Ferien im Weltformat

Die Sammlung Thomas A. Rüegg zu Gast im Gelben Haus Flims

Ausstellungsdauer:

29. Juni bis 19. Oktober 2014, Dienstag bis Sonntag 14 - 18 Uhr

Ausstellungsbesichtigung Presse:

Samstag 28. Juni 2014 zwischen 15 –17 Uhr

Anmeldung bitte via: info@dasgelbehausflims.ch

Vernissage: Samstag 28. Juni 2014 um 17 Uhr

Begrüssung: Carmen Gasser Derungs, Künstlerische Leitung DGHF

Einführung: Brigitte Rüegg und Ariana Pradal, Kuratorinnen

Künstlerische Leitung DGHF und Ausstellungsgestaltung:

gasser, derungs Innenarchitekturen, Chur/Zürich; Mitarbeit: Eliane Huber

Ausstellungskonzept:

Brigitte Rüegg Visuelle Gestaltung GmbH, Zürich; Ariana Pradal, Zürich

Kontakt Presse:

Ariana Pradal, Tel. +41 76 343 49 01, ariana@pradal.ch

Download Pressematerial (Text+Bilder):

www.dasgelbehausflims.ch/presse

MEDIENMITTEILUNG JUNI 2014

Zur honorarfreien Veröffentlichung, Anzahl Zeichen inkl. Leerschläge: ca. 5000, Datum: 22. Juni 2014

Ferien im Weltformat

Die Sammlung Thomas A. Rüegg zu Gast im Gelben Haus Flims

Tauchen Sie ein, in die Welt historischer Plakate, die verteilt auf den drei Geschossen des Gelben Haus Flims mit allen Mitteln der Verführung für Verkehrsmittel, Destinationen und Produkte aus der Schweiz werben. Wir nehmen Sie mit zu paradiesischen Landschaften, witzigen Illustrationen und einprägsamen Slogans. Wir präsentieren Ihnen hier rund 140 Plakate aus der Sammlung Thomas A. Rüegg zum Thema Ferien, die zwischen 1911 und 1967 von so namhaften Plakatkünstlern wie Emil Cardinaux, Donald Brun oder Herbert Leupin entworfen wurden. Die Werke sind zugleich Zeitdokumente, Spiegel einer Gesellschaft sowie Kultur- und Kunstobjekte. Vom Erdgeschoss durchwandern Sie bis ins Dachgeschoss die drei Bereiche Reisen, Ankommen und Geniessen.

Die Sammlung Thomas A. Rüegg

Der spätere Zürcher Einrichtungsunternehmer Thomas A. Rüegg begann 1947 als 14-Jähriger Plakate zu sammeln. Er hat sich die «Strassenreklamen», die ihm gefallen haben, organisiert, indem er die jeweiligen Auftraggeber anscrieb. Oft hatte er am folgenden Tag das gewünschte Plakat gratis und franko im Briefkasten. Manchmal im Doppel, manchmal mehrfach gefaltet, oft ergänzt durch ein weiteres, geschenktes Plakat und ein Begleitschreiben des Unternehmens. So hat Thomas A. Rüegg im Laufe der Zeit eine der grössten privaten Plakatsammlungen der Schweiz zusammengetragen. Heute befinden sich geschätzte 3500 bis 4000 Exponate in der Sammlung mit den Schwerpunkten Produktwerbung, Tourismus, Politik und Verkehr. Darin vertreten sind viele grosse Schweizer Plakatkünstler. Ein Grossteil der Werke stammt aus der Zeit zwischen 1940 und 1960. Die Sammlung wird seit Thomas A. Rüeggs Tod von seiner Tochter Brigitte Rüegg betreut.

Nebst den Plakaten ist auch eine Auswahl von Briefen ausgestellt, welche die Unternehmen Thomas A. Rüegg mit dem Plakat zurückschickten. Auch sie sind wunderbare Zeitdokumente in Bild, Schrift und Sprache einer vergangenen Schweiz.

Reisen (Plakate im EG)

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts entwickelte sich in der Schweiz die Tourismusindustrie. Es war die Zeit der grossen Eisenbahnkonstruktionen und des Baus von Palace Hotels für eine anspruchsvolle Kundschaft. Die einzelnen Transportunternehmen und Ferienorte konkurrenzten sich mit dem Bewerben ihrer jeweiligen Attraktionen. Dazu eignete sich das Medium Plakat sehr gut.

Berge, Seen und Himmel einerseits, witzige Illustrationen andererseits prägen die Plakate von diversen Transportunternehmen auf diesem Geschoss. In beiden Varianten haben die Reklamegestalter viel Blau eingesetzt – es ist die Farbe der Reiselust.

Ankommen (Plakate im 1. OG)

Anfangs des 20. Jahrhunderts änderte sich in der Schweiz die Gestaltung der Tourismusplakate. Namhafte Künstler begannen sich für das Medium zu interessieren. Sie änderten Darstellung und Komposition des Tourismusplakats auf eine Art und Weise, die noch heute Gültigkeit hat. Anstatt vieler kleiner Abbildungen, die um ein zentrales Bild angeordnet waren, malten die Künstler nur noch eine Landschaft, die sie dafür verklärten und überhöhten. Damit kreierten sie Plakate, die durchwegs eine paradiesische Schweiz darstellten.

Geniessen (Plakate 2. OG)

Nach dem Zweiten Weltkrieg ging es mit der Konsumgesellschaft richtig los. Markenprodukte verdrängten die namenlose Ware aus den Regalen, und deren Hersteller versuchten, ihre Ware mit verschiedenen Werbestrategien ins Gedächtnis der Betrachtenden zu rufen. Die einen Plakatünstler stellten Käse, Schokolade und Bier fast fotorealistisch dar. Detailversessen, in kühner Perspektive und mit Glanzlichtern versehen, prangten Alltagsgegenstand und Markenname zur verführerischen Einheit vereint vom Plakat. Andere Plakatmaler belebten die Produkte, indem zum Beispiel das Esso-Fass zum Pferd oder der Pneu zum Rhinoceros wurde. Alltagsgegenstände wurden aber auch gerne zusammen mit Kindern, schönen Frauen und Männern oder Tieren dargestellt.

Geschichten mit Weltformat

Vor Eröffnung fragten die Kuratorinnen rund 20 Personen an, ein Plakat aus der Ausstellung auszuwählen und ihre Gedanken oder ihre Geschichte dazu in wenigen Sätzen aufzuschreiben. Diese Texte sind nun in der Ausstellung aufgehängt und werden laufend ergänzt, durch persönliche Geschichten von Besucher und Besucherinnen. Somit wächst die Ausstellung über die Monate und bietet mit diesen individuellen Stimmen einen anderen Blick auf die präsentierten Werke.

Vernissage: Samstag 28. Juni 2014 um 17 Uhr

Begrüssung: Carmen Gasser Derungs, Künstlerische Leitung DGHF

Einführung: Brigitte Rüegg und Ariana Pradal, Kuratorinnen

Begleitveranstaltung: Sa 16. August 2014, 17 Uhr:

Citro, Sinalco oder Vivi-Kola?

Führung mit anschliessender Blind-Degustation der auf den Plakaten präsentierten Getränke.

Begleitveranstaltung: Sa 11. Oktober 2014, 17 Uhr:

Geschichten mit Weltformat. Ein literarischer Abend mit dem Bündner Autor und Rapper Andri Perl

Das Gelbe Haus Flims

Der Architekt Rudolf Olgiati schenkte der Gemeinde Flims seine Kulturgüter-Sammlung und wünschte sich im Gegenzug, dass die Gemeinde das jahrelang leer gestandene Wohn- und Gewerbehaus in Flims-Dorf saniere und zu einem Museum umfunktioniere. Zudem sollte das ursprünglich gelbe Haus mit weisser Farbe angestrichen werden. Den Umbau übernahm 1997 sein Sohn der renommierte Architekt Valerio Olgiati. Das Gebäude ist heute eine Ikone der Architektur Graubündens. Seit dem Jahr 2000 präsentierte Das Gelbe Haus Flims bereits über 20 Ausstellungen zu Tradition, Kultur, Architektur, Kunst, Landschaft und Design. www.dasgelbehausflims.ch